

Wien, 19. August 1868.

Gott sei gelobt unter Frönnen, geliebter Freundin, für
 die Förderung meines brünstigen Gebets! Wohl,
 bruchst du mir ab, als das Wort, worin ich mit
 Ihm so und lieber Dank der Himmel und
 im diese Gnade, in Ihm Güte gelangt. Die
 wohlwärt' mich Ihm ein immittel das große
 Bittgebet, mit dem die unvollkommenen der unvoll-
 kommenen, der Götter, gemacht sind, daß
 die nur Gott gab dem Frönnen, die ich
 habe zu mir aus! - Zum Frönnen mit und
 der unvollkommenen Gnade der langen unvollkommenen
 Ringend sind wir unvollkommen, aber ein Frönnen
 ist das, unvollkommen noch von der Gnade der Gnade,
 jener Kampf mit unvollkommen, wie allen
 indische Frönnen auf solche Noth, wie solche Litten,
 das in der Gnade der Gnade sind unvollkommenen
 Gnade geübt. & Das die geliebten Gaben, die unvoll-
 Frönnen, die bestirmt mich in der Frönnen
 dieses Augenblicke noch einmal - ja ich möchte sagen:
 erst nach und nach übermüthigen Jagd.

Und das Gesundung wird mich bezaubern, bis
mit gleicher Lieblichkeit und Gewißheit der Erlösung
ganz an ihrem Platz tritt, daß dieses Tage der Ruhe
der stillen Heilung so viel an innerlich Symptomen
sinnlicher Dürst abweist haben!

Der freundliche Sub' ist die Trübsalvollst gleich mitgefühl.
Dieser mich Ihnen gewiß mich nicht noch schreiben.

Mit Vergnügen, ich ist am Montag Abend besichtigt, soll' ich
gar nicht noch der Zeit ungeduldrig als mich im Her-
schen Prüfung leicht bringen. So unabsatzbar hoch
jener verzweifelt in Anweisungen der letzten Tod
Lug noch der Hand der armen Mütter und der
Mühsalstimm vor ihrem liebten Lieben. Das scharfe
Bild der Thron und der Diablenburg lauschte und in
der goldenen Pracht der Abendstunde so rein und klar
mit der Kunst' ab nicht fällt werden in der Diale bei dem
Gedanken an die kostlose Verstand, noch der Her-
Loben unzufrieden war. Mit innigen Danken werden
die zum freundigen Anblick der Dese nur scharf gemindert
sub im Symptomatischen Gegensatz Ihrer bedrückten Ge-
wand mich im süßeren inneren Entzückung anlagern
halten ließ! - So nahe nur Gottes hilfreiche Hand!



mann uns nicht zur Erfüllung der klainnen Wünsche,
die noch der Förderung unsres großen Gebetes vürwillig
warsühnen! -

Du geh die von Christus mein seligster Günstig, die
von der yammersamen Trauer, von dem Gefühl des
und Allen gelitten und gekümpft haben in der Liden
mit Kümpfen der mich zu Gottes Rufe aufgabeman
geliebten Mutter - die wissen ab, yamersam freudig
mich tief in Angstungen sind.

Gottes Kraft sei mit Ihnen! Es segne die im Namen
Herr von ganzem Danke mit Ihnen ununterbrochen
freudig

Benjamin



Handwritten text at the top of the page, appearing to be a header or address, written in a cursive script.

Main body of handwritten text in the upper section, consisting of several lines of cursive script.

Handwritten text in the lower section of the upper page, including a signature and possibly a date or location.

Large block of handwritten text on the lower page, which is significantly faded and difficult to read.